

Zum Medienverhalten von jungen Berufstätigen und Studenten - ihr Verhältnis zur politischen Berichterstattung der Massenmedien: Komplexstudie '79 ; Teilbericht

Weiß, Anita

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weiß, A. (1980). *Zum Medienverhalten von jungen Berufstätigen und Studenten - ihr Verhältnis zur politischen Berichterstattung der Massenmedien: Komplexstudie '79 ; Teilbericht*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZfJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-374481>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG



K O M P L E X S T U D I E '79

Teilbericht: "Zum Medienverhalten von jungen Berufstätigen
und Studenten - ihr Verhältnis zur politischen
Berichterstattung der Massenmedien"

Verfasser: Anita Weiß

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, Oktober 1980

In der Komplexstudie 1979 sowie in Student 79 wurden Fragen zum Medienverhalten Jugendlicher gestellt, die insbesondere ihr Verhältnis zur politischen Berichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen betreffen. Das sind: Lesehäufigkeit der Jungen Welt und des Neuen Deutschland (nur bei Studenten), bevorzugte politische Informationsquellen, Vertrauen in die Sender bei gegensätzlicher politischer Berichterstattung der DDR- und Westsender, Einstellung zur Informationspolitik (nur Studenten) und Überzeugungskraft von Presse, Rundfunk und Fernsehen der DDR (nur Studenten).

Zu ihren bevorzugten politischen Informationsquellen und zum Vertrauen in die Sender äußerten sich etwa 3200 junge Berufstätige (2400 junge Arbeiter, 600 junge Angestellte, 200 Angehörige der Intelligenz).

Darüber, wie häufig sie die Junge Welt lesen, gaben 1077 junge Berufstätige Auskunft.

Die Medienfragen wurden mit wenigen Ausnahmen allen Studenten gestellt (d. i. etwa 5900). Somit kann davon ausgegangen werden, daß die im folgenden dargestellten Ergebnisse repräsentativ für junge Berufstätige und Studenten sind.

Ein differenziertes Bild der Leser der untersuchten Tageszeitungen liefert der Bericht "Die Leser der Jungen Welt und des Neuen Deutschland".

Da das Verhältnis Jugendlicher zur politischen Berichterstattung der Medien in anderen Untersuchungen detaillierter erfaßt worden ist (u. a. MK 76, MAK 79), seien einige verallgemeinerte Erkenntnisse aus diesen Studien vorangestellt!

Das Medienverhalten Jugendlicher im Bereich der politischen Information ist durch folgende, in vielen Untersuchungen bestätigte Momente charakterisiert:

- Jugendliche informieren sich in der Hauptsache kurz über das politische Geschehen. Längere Zeitungsbeiträge werden in der Regel überflogen, ausführliche politische Sendungen im Fernsehen (und dazu zählen Jugendliche offensichtlich auch die

- Hauptausgabe der Aktuellen Kamera) werden von den meisten nur sporadisch genutzt.
- Die Tageszeitungen und der Rundfunk spielen für die kurze Information über politische Ereignisse eine dominierende Rolle, für die Befriedigung des Bedürfnisses nach ausführlicher Information, Wertung und Kommentierung sind die Tageszeitungen und das Fernsehen nach Auskunft der Jugendlichen gleichermaßen geeignet. Nur sehr wenige informieren sich politisch nicht durch die Tagespresse, zwei Drittel der Jugendlichen lesen sogar (mehr oder weniger intensiv) zwei und mehr Tageszeitungen.
 - 8 von 10 Jugendlichen haben die Möglichkeit, mindestens drei Fernsehprogramme zu empfangen, in bezug auf westliche Rundfunksender wird vor allem die Erhöhung der Empfangsqualität wirksam.
 - Die typische selektive Nutzung aller Medienangebote erweist sich unter dem Einfluß der Westsender als problematisch: Die Nutzung politischer Medienbeiträge von DDR- und Westsendern gleichermaßen ist zu einer stabilen Gewohnheit der meisten Jugendlichen geworden (vgl. Tab. 1 im Anhang). Die Aktuelle Kamera erreichte 1979 genau so viele Jugendliche wie die Tagesschau des BRD-Fernsehens.

Vergleiche mit Untersuchungen vergangener Jahre lassen den Schluß zu, daß dieser Stand eher durch eine Abnahme in der Sehbeteiligung an der Aktuellen Kamera als durch eine stärkere Zuwendung zur Tagesschau bedingt ist.

Der Trend zur 'beidseitigen' Information seit Mitte der 70er Jahre ist nicht auf einzelne Gruppen beschränkt, sondern hat sich auch bei vielen Jugendlichen mit positiver politischer Haltung durchgesetzt. Eine ausschließliche Orientierung auf die Berichterstattung der Westsender ist aber nach wie vor nur für eine kleine Gruppe von Jugendlichen typisch.

Mit der Zahl der Programme steigt nicht einfach der Fernsehkonsum, vielmehr wird stärker aus dem gesamten Angebot ausge-

wählt. Dabei ist für die meisten Jugendlichen die Übereinstimmung mit der Programmwahl der anderen Fernsehpartner (der Eltern, der Partner) typisch. Das Umschalten von einem Programm auf das andere ist unter den Jugendlichen zur breiten Gewohnheit geworden. Diese Tendenzen im Medienverhalten Jugendlicher äußern sich in den einzelnen Gruppen Jugendlicher sehr unterschiedlich. Deutlich wird, daß, nur unter dem Aspekt der Nutzungsgewohnheiten gesehen, die Kenntnis der durch die Westmedien verbreiteten politischen Informationen bei der Arbeiterjugend wesentlich mehr verbreitet ist als unter der studentischen Jugend.

Den Informationsgewohnheiten der Jugendlichen entsprechend bilden sich Einstellungen gegenüber jenen Sendern heraus, die die Basis für die Einschätzung der Glaubwürdigkeit der politischen Berichterstattung und damit das Vertrauen in die Sender generell bilden. Die Mehrheit der Jugendlichen glaubt, sich aus den Informationen der DDR- und Westsender relativ unabhängig eine eigene Meinung bilden zu können (vgl. Tab. 2 im Anhang). Damit kann zwar die Erkenntnis vorausgesetzt werden, daß Massenmedien Klassenmedien, daher parteilich, sind, grundlegende Zusammenhänge zwischen Objektivität und Parteilichkeit in der Verbreitung sozialistischer bzw. imperialistischer Ideologie werden von den meisten Jugendlichen aber offensichtlich mehr oder weniger bewußt 'verdrängt', wenn die eigene Position zu verschiedenen politischen Ereignissen gesucht und bestimmt wird. Diese Vorstellung von einer unabhängigen, nicht den Einflüssen der Wertung und Wichtung in den Sendern erliegenden eigenen Meinungsbildung teilen politisch gefestigte und engagierte Jugendliche deutlich seltener. So verwundert es nicht, daß FDJ-Funktionäre sich stärker als Jugendliche ohne FDJ-Funktion an der politischen Berichterstattung der DDR-Sender orientieren. Das trifft auch für junge Genossen zu. Dennoch darf nicht unterschätzt werden, daß auch ein erheblicher Teil der Jugendlichen, die die politisch-ideologische Arbeit im Jugendverband leiten, in dieser Frage keine klare Haltung beziehen.

Tab. 1: Politische Information durch DDR- und Westsender und Haltung zur Berichterstattung differenziert nach Tätigkeitsgruppen (nur FDJ-Funktionäre) in %

	beidseitige Information	eigene Meinungsbildung/ Zweifel an Objektivität beider Sender
Arbeiter	60	64
Angestellte	52	65
junge Intelligenz	44	63
Studenten	41	58

Die Mehrheit der Jugendlichen weiß, daß die Massenmedien der BRD keine überzeugenden Antworten auf die sie bewegenden politischen Fragen liefern können. Diese Erwartungen knüpfen die Jugendlichen an unsere Massenmedien. Diese Diskrepanz der Erwartungen zum tatsächlichen täglichen Medienverhalten deutet auf einen realen Widerspruch hin: Viele Jugendliche sehen ihre hohen Erwartungen nicht erfüllt, bemängeln die Überzeugungskraft unserer Argumente und suchen 'auf eigene Faust' die Informationen und Argumente, die sie zum Verständnis politischer Ereignisse und Prozesse für nötig halten. Diese Interpretation wird auch dadurch erhärtet, daß Jugendliche, die sich eine eigene Meinung aus den Informationen der DDR- und BRD-Sender bilden, in der Mehrzahl von unseren Medien überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen erwarten, Informationen der Westsender gewissermaßen als 'Ergänzung' heranziehen.

Nutzung politischer Informationsquellen und Vertrauen in die Berichterstattung der Sender stehen erwartungsgemäß in engem Zusammenhang, d. h. die Einstellung zu den Sendern ist bei den meisten mit entsprechenden Nutzungsgewohnheiten verbunden. Von daher ergeben sich für die Mehrheit der befragten Jugendlichen (in den gebildeten Gruppen sind 74 % der jungen Arbeiter und 76 % der Studenten enthalten) folgende charakteristische Verhaltensweisen:

- DDR-Sender-Orientierung: die Jugendlichen bevorzugen unsere Sender und vertrauen ihnen;
- DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten: die Jugendlichen bevorzugen DDR-Sender, bilden sich

aber eine eigene Meinung bzw. informieren sich beidseitig, vertrauen aber den DDR-Sendern;

- DDR- und Westsender-Orientierung: beidseitige Information und eigene Meinungsbildung aus den Informationen beider Sender;
- DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel: beidseitige Information und Zweifel an der Objektivität der Berichterstattung beider Sender.

Studenten unterscheiden sich in ihrem diesbezüglichen Medienverhalten deutlich von den jungen Arbeitern (die sich politisch etwa genauso orientieren wie in anderen Untersuchungen ebenfalls erfaßte Lehrlinge).

Tab. 2: Zusammenhang zwischen bevorzugten Informationsquellen zur politischen Berichterstattung und dem Vertrauen in die Sender, in %

	DDR-Sender-Orientierung	DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalt	DDR- und Westsender-Orientierung	DDR- und Westsender-Orientierung m. Zweifel
Arbeiter	16	15	56	13
Studenten	28	23	39	10

Dieses offensichtlich stabile Verhältnis zur politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender ist durch eine Vielzahl von Faktoren bestimmt, einige wesentliche seien hervorgehoben.

Von entscheidender Bedeutung erweist sich erwartungsgemäß die politisch-ideologische Haltung der Jugendlichen. Während bei den Jugendlichen mit sehr positiver politischer Grundhaltung die Orientierung auf DDR-Sender dominiert, überwiegt bei politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen die Orientierung auf DDR- und Westsender.

Tab. 3: Sender-Orientierung in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position Jugendlicher, in % ¹⁾

	DDR-Sen- der-Orien- tierung	DDR-Sen- der-Orien- tierung m. Vorbehalten	DDR-und Westsen- der-Orien- tierung	DDR-und Westsen- der-Orien- tierung m. Zweifel
Arbeiter				
Ideologie-Pos. I	50	23	25	2
II	27	30	40	3
III	10	14	60	16
IV	4	7	73	16
Studenten				
Ideologie-Pos. I	62	24	12	2
II	34	34	27	5
III	13	25	50	12
IV	4	11	63	22

Die Einstellung zur Informationspolitik der Partei der Arbeiterklasse als ein Ausdruck politisch-ideologischer Haltung differenziert das Medienverhalten erheblich. Die Informationspolitik ist ein Faktor, der das Vertrauen der Studenten in die Politik der SED generell nur verhältnismäßig schwach bestimmt (vgl. Tab. 3 im Anhang). Starkes Vertrauen in die Informationspolitik der SED geht bei den meisten Studenten mit einer unbedingten Orientierung auf die DDR-Sender einher, während bei Vorbehalten gegenüber der Informationspolitik bereits die Orientierung auf DDR- und Westsender dominiert.

1) Diese Ideologie-Position wurde in den Untersuchungen Student 79 und U 79 über die Mittelwerte in 4 Einzelindikatoren gebildet. Sie ist 7-stufig (von sehr positiv bis negativ); da die Gruppen V bis VII äußerst gering besetzt sind, wird auf ihre Auswertung hier verzichtet.

Tab. 4: Sender-Orientierung in Abhängigkeit von der Einstellung zur Informationspolitik der SED (nur Studenten), in %

Einstellung zur Informationspolitik ¹⁾	DDR-Sender-Orientierung	DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	DDR- und Westsender-Orientierung	DDR- und Westsender-Orientierung m. Zweifel
1	51	21	21	7
3	22	27	42	9
5	6	18	52	24

Die genannten politisch-ideologischen Haltungen bilden sich auch unter dem Einfluß des Elternhauses. Insofern ist die soziale Herkunft der Jugendlichen, das politische Klima in der Familie und damit im Zusammenhang stehend die familiären Mediengewohnheiten von Bedeutung für die Sender-Orientierung der Jugendlichen. Nach der Berufstätigkeit der Eltern heben sich besonders die Studenten ab, deren Eltern Funktionäre im Partei- oder Staatsapparat sind.

Tab. 5: Sender-Orientierung in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft der Studenten, in %

Eltern sind...	DDR-Sender-Orientierung	DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	DDR- und Westsender-Orientierung	DDR- und Westsender-Orientierung m. Zweifel
Arbeiter	26	25	40	9
Funktionäre	37	27	29	7
Intelligenz	28	23	38	11

1) Als Einstellung zur Informationspolitik wird hier die Antwort auf die Frage gefaßt, inwieweit die Informationspolitik das Vertrauen der Studenten zur SED bestimmt (Antwortmöglichkeiten von "das bestimmt mein Vertrauen zur SED sehr stark" (1) bis "überhaupt nicht" (6)). Für die tabellarische Darstellung wurden nur einzelne Antwortpositionen ausgewählt, die anderen Gruppen ordnen sich der Tendenz nach hier ein.

Daß diese Unterschiede nicht durch den Beruf der Eltern schlechthin, sondern durch darin auch zum Ausdruck kommendes politisches Engagement bedingt sind, geht daraus hervor, daß die DDR-Senderorientierung bei Kindern von Eltern mit gesellschaftlichen Funktionen deutlich stärker ausgeprägt ist (35 %) als bei Kindern, deren Eltern keinerlei gesellschaftliche Funktion innehaben (22 %). Interessanterweise gibt es keinerlei Unterschiede in Abhängigkeit davon, ob die Eltern staatliche Leitungsfunktionen ausüben oder nicht.

Auf DDR-Sender orientieren sich vor allem die Studenten, die in ihren politischen Auffassungen völlig mit ihren Eltern übereinstimmen (46 % - 16 % empfangen keine Westsender), während bereits geringe Divergenzen in den politischen und gesamten Lebensauffassungen einhergehen mit einer Orientierung auf DDR- und Westsender (DDR-Orientierung 22 %, DDR- und Westorientierung 47 % - 6 % empfangen nie Westsender). Das läßt zumindest die Vermutung zu, daß die gegensätzliche politische Berichterstattung in den DDR- und Westmedien auch widersprüchliche Auffassungen in der Familie auslöst bzw. daß divergierende politische Anschauungen in der Familie die Jugendlichen stärker veranlassen, aus der politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender eigene Schlüsse zu ziehen. Kinder von Genossen orientieren sich wesentlich häufiger an der politischen Berichterstattung unserer Medien (17 %, deren Eltern beide Genossen sind, empfangen keine Westsender), dennoch sind Zweifel an der Objektivität der Berichterstattung (9 %) bzw. die Suche nach eigener unabhängiger Meinungsbildung (30 %) auch bei ihnen ausgeprägt.

Zusammenhänge zwischen Senderorientierung und verschiedenen ideologischen Einstellungen, Wertorientierungen und gesellschaftlichen Aktivitäten lassen folgende Schlüsse zu:

Die Orientierung auf die beidseitige Information, aber auch bereits die Unentschiedenheit in der Orientierung auf unsere Medien sind deutlich mit der Artikulierung von Vorbehalten in vielen ideologischen Bereichen verbunden. Mit zunehmendem Einfluß der Westsender nehmen Widersprüche zwischen einzelnen Einstellungsbereichen zu, z. B. zwischen der Überzeugung vom Sieg des

Sozialismus im Weltmaßstab und der eigenen Verteidigungsbereitschaft.

Tab. 6: Verteidigungsbereitschaft der Jugendlichen in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (nur uneingeschränkte Überzeugung), differenziert nach Senderorientierung, Mittelwert \bar{x} 1)

	Verteidigungsbereitschaft	
	Studenten	Arbeiter
DDR-Sender-Orientierung	1,39	1,32
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	1,56	1,38
DDR- und Westsender-Orientierung	1,87	1,62
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	1,93	1,76

Diese Zusammenhänge mit dem Medienverhalten zeigen sich bei den Jugendlichen unterschiedlichster ideologischer Position in gleichem Sinn, wenn auch auf unterschiedlichem 'Ausgangsniveau'. Es ist offensichtlich nicht in jedem Fall so, daß Jugendliche mit gefestigten Positionen in wichtigen ideologischen Bereichen (z. B. Patriotismus und Internationalismus) immer in der Lage sind, alle durch die Westsender geführten Angriffe auf unsere Politik zu durchschauen. Daraus resultieren Vorbehalte gegenüber der Politik der Partei, Unsicherheiten in der Beurteilung gesellschaftlicher Entwicklungen gerade in den Bereichen, die besonders im Kreuzfeuer der westlichen Massenmedien stehen (vgl. Tab. 3 u. 4 im Anhang). In Bereichen, in denen die DDR seit Jahren die Überlegenheit des Sozialismus demonstriert und für jeden Jugendlichen anschaulich macht (Friedenspolitik, Sozialpolitik, Familien- und Jugendpolitik, Bildungs- und Wissenschaftspolitik, Sportpolitik), finden die antikommunistische Hetze oder

1) Der Bildung des Mittelwertes liegt ein 4-stufiges Antwortmodell (das trifft vollkommen bis überhaupt nicht zu) zugrunde.

'wohlwollende Kritik' der Westsender offensichtlich keine Resonanz bei den Jugendlichen. 16 % der auf DDR- und Westsender orientierten Arbeiter und Studenten haben trotz der regelmäßigen politischen Information durch die Westsender eine klare politische Haltung in wichtigen Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung. In bezug auf einzelne politische Ansichten und Haltungen sind diese Werte z. T. erheblich höher. So ist immerhin für ein Drittel der auf DDR- und Westsender orientierten Studenten die Informationspolitik ein starker vertrauensbildender Faktor zur Politik der SED überhaupt.

Die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab äußern 30 % der jungen Arbeiter vorbehaltlos, die sich politisch sowohl an DDR- als auch Westsendern orientieren (Zustimmung ges.: 79 %). Ihre Bereitschaft, die DDR unter Einsatz ihres Lebens zu verteidigen, äußern 31 % dieser jungen Arbeiter uneingeschränkt (ges.: 80 %).

Diese Ergebnisse verdeutlichen, daß in der weiteren Herausbildung und Festigung stabiler politischer Haltungen, die sich unter allen Bedingungen bewähren, die beste Gewähr für die Wirkungslosigkeit der Manipulationsabsichten der bürgerlichen Massenmedien gegeben ist. Sie machen zugleich auf das Problem aufmerksam, daß die Erwartungen dieser Jugendlichen an die politische Berichterstattung durch unsere Sender in nur unzureichendem Maße erfüllt werden.

So äußern nur 40 % der Studenten, durch unsere Medien immer überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen zu erhalten, für jeden Zweiten sei das ab und zu der Fall, für jeden Zehnten so gut wie nie. Diese Auffassungen teilen junge Genossen wie parteilose Studenten, FDJler mit wie auch ohne Funktion im Jugendverband, insgesamt gesellschaftlich Aktive wie Inaktive. Das zeigt, daß diese Jugendlichen im Durchschnitt bezüglich unserer Medien über ähnliche 'Erfahrungshorizonte' verfügen. Wie aus anderen Untersuchungen hervorgeht, sind nicht nur schlechthin die Erfahrungen mit den Massenmedien, sondern die Erfahrungen der Jugendlichen in ihrer gesellschaftlichen Praxis und deren Widerspiegelung in den Medien ausschlaggebend für ihr Verhältnis zur

politischen Berichterstattung. Vor allem Jugendliche, die in ihren Ausbildungs- und Arbeitsbereichen widersprüchliche oder negative Erfahrungen gesammelt haben, finden diese Erfahrungen nicht ausreichend in unseren Medien berücksichtigt, wenden sich auch den Westsendern zu, die gerade die negativen Erfahrungen aufgreifen und aufbauschen. Es ergeben sich bei diesen Jugendlichen Fragen, Vorbehalte gegenüber unserer Informationspolitik, deren Klärung Anliegen unserer Massenmedien und unserer gesamten politischen Massenarbeit sein muß. Wie eng die Wechselbeziehungen im Medienverhalten sind, zeigt, daß die auch für die politische Information wichtigen Tageszeitungen JW und ND unter den auf DDR- und Westsender orientierten Jugendlichen wesentlich weniger erreichen als unter den auf DDR-Sender orientierten Jugendlichen (und das bei gleichem politischem Interesse!). Das zeigt, daß mit der Ablehnung oder mit Vorbehalten gegenüber einem Medium auch andere Medienangebote weniger genutzt werden. Dadurch verschärft sich die Problematik des Westsendereinflusses über BRD-Rundfunk- und Fernsehsender zusätzlich.

Nicht nur in der Beurteilung politischer oder ideologischer Sachverhalte sind Zusammenhänge mit der Senderorientierung nachweisbar und problematisch. Die westlichen Massenmedien starten ihre Angriffe auf die sozialistische Ideologie nicht nur im direkt politischen Bereich. Lebenshaltungen und Lebensziele, Wertorientierungen Jugendlicher bilden sich ebenso nicht unbeeinflusst von der in den Medien vorgestellten und angepriesenen Lebensweise. Insofern verwundert es nicht, wenn Zusammenhänge mit der Senderorientierung auch mit einigen Lebenszielen Jugendlicher nachweisbar sind. Die gesellschaftliche Tätigkeit wird z. B. mit zunehmender Westsenderorientierung von Studenten als weniger bedeutsam für ihr künftiges Leben eingeschätzt und das bei gleicher ideologischer Grundposition. Umgekehrt messen Studenten, die sich politisch nicht eindeutig an unseren Sendern orientieren, ihrem materiellen Wohlstand einen für die Zukunft bedeutenderen Rang bei.

Tab. 7: Gesellschaftliche Tätigkeit und materieller Wohlstand als Lebensziele in Abhängigkeit von der Senderorientierung der Studenten, differenziert nach ideologischer Position, Mittelwert \bar{x} 1)

gesellschaftliche Tätigkeit	Ideologie-Position ²⁾		
	I	II	III
DDR-Sender-Orientierung	1,99	2,19	2,47
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	2,15	2,33	2,69
DDR- und Westsender- Orientierung	2,44	2,70	2,98
DDR- und Westsender- Orientierung mit Zweifel	-	2,77	3,20
<u>materieller Wohlstand</u>			
DDR-Sender-Orientierung	2,51	2,53	2,41
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	2,42	2,54	2,43
DDR- und Westsender- Orientierung	2,27	2,40	2,29
DDR- und Westsender- Orientierung mit Zweifel	-	2,07	2,31

In ähnlicher Weise sind bei jungen Arbeitern solche Lebensziele wie 'das Leben voll genießen', 'um jeden Preis Geld verdienen' bei Orientierung an DDR- und Westsendern besonders häufig anzutreffen, 'sich voll und ganz für den Sozialismus einzusetzen' ist ein Wert, den vor allem an DDR-Sendern orientierte junge Arbeiter künftig realisieren wollen.

Daß hier ideologische Grundpositionen, Bekenntnisse zum Sozialismus, seltener im persönlichen Engagement in der gesellschaftlichen Tätigkeit Ausdruck finden, äußert sich auch in den Zusammenhängen von Senderorientierung und gesellschaftlicher Aktivität.

1) Der Bildung des Mittelwertes liegt ein 6-stelliges Antwortmodell (das ist für mich sehr... bis überhaupt nicht bedeutsam) zugrunde.

2) siehe Fußnote Blatt 7

Gesellschaftlich aktive Jugendliche orientieren sich in der politischen Information nicht wesentlich stärker an DDR-Sendern. Allerdings ist das Interesse für verschiedene gesellschaftliche Aktivitäten (wiederum bei gleicher ideologischer Position) bei den Jugendlichen am größten, die sich an DDR-Sendern orientieren, bei denen am geringsten, die sich an DDR- und Westsendern orientieren, an der Objektivität der Berichterstattung beider aber zweifeln. Verstärkt an Westsendern orientierte Jugendliche nehmen häufiger desinteressiert an der gesellschaftlichen Arbeit teil. Das sei am Beispiel des FDJ-Studienjahres bei Studenten demonstriert.

Tab. 8: Interesse und Teilnahme am FDJ-Studienjahr in Abhängigkeit von der Senderorientierung der Studenten, differenziert nach ideologischer Position

Teilnahme am FDJ-Studienjahr (in %)	Ideologie-Position ²⁾					
	I		II		III	
	gern	ungern	gern	ungern	gern	ungern
DDR-Sender-Orientierung	49	35	42	47	28	60
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	39	50	35	56	24	71
DDR- und Westsender-Orientierung	36	55	22	71	15	78
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	-	-	13	81	16	76
Interesse am FDJ-Studienjahr (Mittelwerte \bar{x}) ¹⁾	I		II		III	
DDR-Sender-Orientierung	2,35		2,58		2,95	
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	2,59		2,99		3,27	
DDR- und Westsender-Orientierung	2,75		3,31		3,65	
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	-		3,75		4,01	

1) Der Bildung des Mittelwertes liegt ein 6-stelliges Antwortmodell (das interessiert mich sehr stark bis überhaupt nicht) zugrunde.

2) Siehe Fußnote Blatt 7

Deutlich wird wiederum die Abhängigkeit von ideologischer Position und der Senderorientierung. Auffällig ist, daß sich in allen Gruppen die Studenten nicht der Teilnahme am FDJ-Studienjahr entziehen, allerdings größtenteils uninteressiert daran teilnehmen, es als Pflichtveranstaltung absolvieren, in der man die Zeit eben absitzen muß.

Bei jungen Arbeitern nehmen nur diejenigen seltener oder auch desinteressiert an solchen gesellschaftlichen Aktivitäten wie MMM- und Neuererbewegung, organisierter fachlicher Weiterbildung oder organisierter sportlicher und kulturell-künstlerischer Betätigung teil, die sich an DDR- und Westsendern orientieren, die Objektivität politischer Berichterstattung aber generell anzweifeln.

Zusammenfassend läßt sich aus den Ergebnissen folgern:

Ideologische Überzeugungen, persönliche Erfahrungen in der gesellschaftlichen Praxis Jugendlicher und Erfahrungen mit deren Widerspiegelung in den Massenmedien sind eng mit der Zuwendung zu Westsendern verbunden und werden - je nach ihrer Ausprägung - für oder gegen die Versuche ideologischer Diversion der Westsender wirksam. Da die zunehmende Orientierung auf die politische Berichterstattung der Westsender (auch auf Unterhaltungsangebote der Westsender) sich häufig in einer weniger intensiveren Nutzung unserer diesbezüglichen Medienangebote (von den Presseorganen bis hin zur Aktuellen Kamera) äußert, ist eine wirksame Gesamtstrategie erforderlich. Sie schließt eine lebensnahe und überzeugende politische Berichterstattung unserer Medien ebenso ein wie die Befähigung der Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit bürgerlicher Ideologie und Lebensweise als Einheit von weiterer Ausprägung klarer sozialistischer Positionen bis zur Erkenntnis der Mechanismen der Manipulation durch die imperialistischen Massenmedien. Weder das eine noch das andere allein garantieren, daß dem Gegner ein "Fußfassen" unter unserer Jugend unmöglich ist. Unsere Massenmedien finden in der konsequenten Orientierung auf die berechtigten Erwartungen Jugendlicher selbst die beste Möglichkeit, ihnen im

kommunikativen Bereich eine 'Heimstatt' zu sein. Wichtig ist, daß dies nicht nur für jene Bereiche gilt, in denen der Transport bürgerlicher Ideologie relativ klar erkennbar ist, sondern vor allem dort, wo unter dem Deckmantel von Film und Unterhaltung bürgerliche Lebensweise ganz subtil transportiert werden soll.

Tabellenanhang

Tab. 1: Bevorzugte Sender zur politischen Information, in %

	vorw. DDR- Sender	vorw. West- Sender	DDR- und Westsender gleicher- maßen	geringe po- litische In- formation in Funk u. Ferns.
<u>junge Werk- tätige ges.</u>	22	7	58	13
Arbeiter	19	8	60	13
Angestellte	25	4	57	14
Intelligenz	36	3	54	7
<u>Studenten</u>	44	3	44	9

Tab. 2: Vertrauen in Sender bei gegensätzlicher politischer In-
formation

	Vertrauen in				
	DDR-Sender	Westsender	Zweifel an Objek- tivität beider	eigene Meinungs- bildung	kein West- sender- empf.
<u>junge Werk- tätige ges.</u>	22	2	15	57	4
Arbeiter	22	2	16	56	4
Angestellte	25	1	12	58	4
Intelligenz	27	1	13	50	9
<u>Studenten</u>	30	0	14	46	10

Tab. 3: Ausgewählte Bereiche, die das Vertrauen der Studenten zur Politik der SED bestimmen in Abhängigkeit von der Sender-Orientierung, differenziert nach ideologischen Gruppen (nur Mittelwerte)¹⁾

<u>Politik innerhalb der soz. Staatengemeinschaft</u>	Ideologie-Position ²⁾		
	I	II	III
DDR-Orientierung	1,39	1,74	1,90
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	1,58	1,79	2,11
DDR-und Westsender-Orientierung	1,65	1,93	2,32
DDR-und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	2,18	2,50
<u>Politik gegenüber der BRD</u>			
DDR-Sender-Orientierung	1,35	1,69	2,02
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	1,51	1,75	2,26
DDR-und Westsender-Orientierung	1,81	2,05	2,44
DDR-und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	2,21	2,60
<u>Politik gegenüber der SU</u>			
DDR-Sender-Orientierung	1,37	1,73	1,97
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	1,55	1,85	2,19
DDR-und Westsender-Orientierung	1,86	1,97	2,51
DDR-und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	2,34	2,75
<u>Innenpolitik (soz. Demokratie)</u>			
DDR-Sender-Orientierung	1,45	1,86	2,12
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	1,59	2,00	2,27
DDR-und Westsender-Orientierung	1,71	2,05	2,61
DDR-und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	2,23	2,77
<u>Informationspolitik</u>			
DDR-Sender-Orientierung	2,01	2,42	2,52
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	2,36	2,68	2,91
DDR-und Westsender-Orientierung	2,44	2,86	3,13
DDR- und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	3,27	3,27
<u>Wirtschaftspolitik</u>			
DDR-Sender-Orientierung	1,70	2,12	2,44
DDR-Sender-Orientierung m. Vorbehalten	2,00	2,26	2,56
DDR- und Westsender-Orientierung	2,09	2,38	2,77
DDR-und Westsender-Orientierung m.Zweifel	-	2,75	2,79

1) Die Bildung des Mittelwertes bezieht sich auf ein 6-stelliges Antwortmodell (das bestimmt mein Vertrauen zur SED sehr stark... bis überhaupt nicht)

2) siehe Fußnote Blatt 7